

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 66 Pfg.
 durch den Briefträger 2,37 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märterverzeichnis.
 3. Nassauer Landwehr.
 4. Gewinnliste der Preis- und Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nachbitt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 109.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 12. Mai 1916.

47. Jahrgang.

Große Enttäuschung in Frankreich über Wilson.

Revolte in Lissabon.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht. Artilleriekämpfe an der italien. Front.

WW. Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomitenabschnitt zwischen Ventelstein und Guchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vor-mittags zwei Bomben auf den Markt u. den Domplatz von Görz ab. Hierdurch wurden zwei Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Südtürkischer Tagesbericht.

Russische Schluppe am Kope-Berge.

WW. Konstantinopel, 11. Mai. An der Front im Abschnitt von Kelahie kein Ereignis, abgesehen von Artilleriekämpfen mit Unterbrechungen und östlichen Anfanteriefiren.

An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kope-Berges in einem Gefecht, das am 8. Mai begann und bis abends dauerte, durch Bojonettanariff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Kilometern verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. In diesem Gefecht nahmen wir 6 Offiziere und über 300 Mann gefangen und nahmen 4 in auf dem Fußboden befindliche Maschinengewehre weg. Unsere Versolungsabteilungen bewachten trotz eines heftigen Schneesturms die Fühlung mit den zurückgehenden Abteilungen des Feindes.

Überall wurden infolge eines erfolgreichen überrollenden Angriffs in der Nacht zum 9. Mai auf Roper des Feindes bei Paschkoei, 50 Kilometer südöstlich von Karaman und südlich, Zula Dore 200 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feindliche Streitmacht bildeten, mit dem Bojonett und Handgranaten zu hinföhrer gestenungen und bis auf eine geringe Anzahl vernichtet. Wir nahmen dem Feind eine Anzahl Gewehre ab. — Am Abschnitt an der Küste keine wesentliche Aenderungen. Der Feind, der westlich von Dschewislik vorandrängen versuchte, mußte sich infolge einer Umgewöngsbewegung unserer Truppen nordwärts zurückziehen.

Ein feindliches Torpedoboot warf Geschosse auf die Küste von Kenilli und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte, ohne eine Wirkung zu erzielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich der Insel Kenilli. Unsere Artillerie erwiderte keine wesentliche Rückföhr von den anderen Fronten.

Wir dementieren die russischen Berichte vom 3. und 4. Mai 1916 folgendermaßen: An der Nacht zum 3. Mai machten russische Truppen nacheinander zwei überraschende Angriffe gegen unsere Front am Kope im nördlichen Abschnitt der Khorum-Front. Der erste wurde abgewiesen; beim zweiten gelang es den Russen, in die Gräben zweier unserer Kompanien einzudringen, aber gegen Morgen nahmen wir ihnen unsere Gräben durch Gegenangriff wieder vollständig ab. Folglich sind die Gräbenlinien ihres amtländischen Verhältnisses vom 3. Mai, nachdem sie unsere Streitkräfte in der Richtung auf Darbekt westwärts zurückgetrieben haben wollten, und in der Gegend von Rumie den Angriff einer unserer Abteilungen abgewiesen hätten, ebenso wie die Befestigungen abgewiesen hätten, in der Richtung auf Erindian abgewiesen worden wäre, in allen Einzelheiten und in ihrem ganzen Umfang erfunden.

Die Lage in Italien.

Gärungserscheinungen.

Wien, 11. Mai. Man schreibt von zuverlässiger italienischer Seite: Infolge der neuen Einberufungen ist die Stimmung des italienischen Volkes besonders auf dem Lande sehr gedreht, und es werden vielfach drohende Stimmen laut. An dem Wahlkreise des bekannten Sozialisten Enrico Ferri, Montina, haben sogar ungefähr 6000 Frauen eine öffent-

Ein französischer Angriff gegen die neuen Stellungen verlustreich abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um die Höhe 304 ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

500 Meter der russischen Linie erstürmt.

Deutscher Tagesbericht vom 10. Mai.
 W.B. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Deutsche Flugzeuge belegten Dünkirchen und die Bahnanlagen bei Adinkerke mit Bomben.

Auf dem westlichen Maas-Ufer griffen die Franzosen nachmittags beim „Toten Mann“, abends südöstlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brach ihr Angriff im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm im Camard-Wald 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten

liche Rundgebung veranstaltet. Die Menge durch die Straßen und öffentlichen Plätze mit dem Ruf: „Wir wollen das Ende des Krieges. Es lebe Giositt!“ Vörsel u. Militär mußte einschreiten.

Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, verweigerte in den Kasernen von Piacenza ein Regiment den Gehorsam. An der Front rebellierte die Saffaribrigade. Auch in Rom fand eine Rundgebung statt, bei welcher das Bild des bekannten Kriegshebers Cicotti verbrannt wurde. In Apulien und in der mailändischen Ebene ist die Erbitterung so groß, daß die Grundbesitzer, die beim Landvolk als Kriegsmünister gelten, vielfach fliehen mußten. Die italienische Presse hat jedoch strenge Order erhalten, alle Notizen über diese Begebenheiten in den Zeitungen zu unterdrücken. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Sozialdemokraten, die unzufriedene Stimmung im Volke ausnützen, um die Wäitose des letzten Jahres ins Ungeheuer zu gestalten. In manchen Kreisen nimmt man an, daß die innere Lage Italiens bis zur nächsten Kammereröffnung dezent sei, daß das Kriegsministerium Salandra-Sonnino den längst erwarteten Abschied bekommt.

Die Botschaft des Papstes an Wilson.

Von der holländischen Grenze, 11. Mai. Friedensgerede ist wieder im Gange und konnte auch nicht ausbleiben, da sich einige äußerliche Erscheinungen boten, die von der feindlichen Presse als Anlaß benutzt werden konnten, um Deutschland und seine Verbündeten als Kriegsmünister hinstellen. Der Hauptträger der Gerüchte ist diesmal auch wie früher der Washingtoner Berichterstatter der Londoner „Times“. Aus der Note Deutschlands an die Vereinigten Staaten, so meldet er, geht hervor, daß Deutschland den Frieden brauche, und daß der Vatikan durch die Sendung des Prälaten Bonzano dem Präsidenten weitere und „maßgebende“ Mitteilungen in diesem Sinne gemacht habe. Was diese Sendung angeht, so nehme man allgemein an, daß der Papst den Präsidenten ermahnt habe, sich nicht in einen Streit mit Deutschland verwickeln zu lassen, da die Zeit gekommen oder nahe sei, wo der Präsident seine guten Dienste anbieten könne. Freilich könne man nicht sagen, wie

unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer fanden in der Gegend des Caillette-Waldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Nördlich des Bahnhofes Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstürmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand.

Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Keine besonderen Ereignisse.
 Oberste Heeresleitung.

sich der Papst tatsächlich geäußert und ob er vielleicht Deutschlands Bedingungen mitgeteilt habe. Dann fährt der Berichterstatter fort: Mittlerweile sind die Deutschen hierzulande lebhaft am Werke, um den Druck für Friedensbemühungen zu schaffen. Graf Bernstorff erklärte (?) seinen Bekannten, daß ein Waffenstillstand und möglicherweise auch der Friede für diesen Sommer zu erwarten sei (?). Dem Botschafter Seward in Berlin soll wie schon gemeldet, ähnliches nahegelegt worden sein. Wenn man vorsichtige Vermutungen im Sinne, um die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Frankreich trotz aller Tapferkeit fast am Ende seiner Kräfte angesetzt ist, daß Rußland nicht mehr weiter kann, wenigstens nicht gegen Deutschland, und daß England kaum mehr tun wird, als es jetzt leistet. In Washington steht man diesen erneuten Vermutungen mit mehr Teilnahme als erwartet gegenüber. Man nimmt an, daß, wenn Deutschland oder Oesterreich-Ungarn, oder auch beide Vorschläge gemacht haben, der Präsident sie aufgreifen wird. Freilich nicht, als ob irgend jemand glaubt, der Präsident wollte den Deutschen an die Hand gehen, indem er auf die Verbündeten drückt. Er stehe doch wie vor unerschütterlich auf dem Standpunkt, daß er keine Vermittlung anbieten werde, bis er genügende Sicherheit dafür habe, daß sein Angebot für beide Parteien annehmbar sein werde. Das will jedoch nicht sagen, daß er Vorschläge, die an ihn ergehen, den Verbündeten nicht übermitteln würde. Das wäre ja seine Pflicht als diplomatischer Vermittler zwischen den Kriegführenden; es wäre auch eine geschickte Politik von seiner Seite und würde ihm den Tadel der Friedensfreunde und der Deutschfeindlichen erheben, die ihn andernfalls vorwerfen würden, daß er seine Aufgabe als Neutraler schlaflüssig aufschleife oder Boreinnehmtheit für die Absichten der Verbündeten bene.

Zur amerikanischen Antwort.

New York, 11. Mai. (A.) Wilsons Note wird von der amerikanischen Presse so aufgefaßt, daß dadurch aus der deutschen Note ausgeschieden wurde, was darin überflüssig schien. Auch führe sie eine klarere Sprache und vermeide jedes mögliche Mißverständnis, so A. B. in der Frage der Handelsdampfer.

Ueber die möglichen Verhandlungen mit England sagt Lankina. England werde kaum binnen kurzer Zeit abzugeben werden können, den amerikanischen Vorklären nachzugeben.

Afrika, 11. Mai. (A.) Das norwegische Reagierungsnachrichtblatt „Intelligensbedler“ schließt seine Betrachtung über die deutsch-amerikanische Auseinandersetzung mit der Bemerkung, es sei für die neutralen Staaten, nicht zum wenigsten für Norwegen, im höchsten Grade wünschenswert, daß es zu keinem Bruch komme.

Wilson's letztes Wort.

WW. Washington, 11. Mai. Die Anhänger des Präsidenten Wilson erklären, daß dieser jetzt bestimmt sein letztes Wort gesprochen habe und daß, wenn die Bedingungen nicht eingekehrt würden, der Bruch automatisch folgen werde.

Ein amerikanisch-englischer Vertrag?

Im Anschluß an die letzte Note Wilsons an Deutschland erteilt Staatssekretär Lansing eine Erklärung, die sich im allgemeinen mit Wilsons Note deckt, in der aber folgender Satz vorkommt, der zu vielen Erwägungen Anlaß gab:

„Während unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Gegenstand einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll festgestellt werden, daß wir in unserem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung so handeln, wie wir mit Rücksicht auf ausdrückliche Vertragsverpflichtungen dieser Regierung zu handeln ungewisslich verpflichtet sind.“

Berlin, 11. Mai. (A.) Der amerikanische Botschafter Seward empfing einen Mitarbeiter der „Post. Ita.“, der ihn über die Auslegung der bekannt gewordenen Versicherung Lankinas befragte. Auf die Frage, was unter den ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen der amerikanischen Regierung zu verstehen sei, antwortete der Botschafter offen und rückhaltlos: „Von freundschaftlichen Geheimverträgen, welcher Art sie auch sein mögen, kann in Amerika nie und nimmer die Rede sein. Kein amerikanischer Präsident kann es nach der Verfassung wagen, Verbindungen einzugehen, die nicht mit zwei Drittel Mehrheit vom Kongreß genehmigt wurden. Nach dieser Auffassung ist es völlig ausgeschlossen, daß irgendwelche Verträge bestehen, die nicht zur Kenntnis des Senates bekannt sind u. dessen Zustimmung nicht erhalten haben.“

Auf die weitere Frage, ob Geheimstimmungen des Senates stattgefunden hätten, in denen solche Verträge dargelegt würden, jedoch vielleicht noch mitten im Kriege derartige Abkommen und Verträge mit Zustimmung des Senates in geheimer Sitzung abgeschlossen werden können, antwortete der Botschafter in durchaus verneinendem Sinne: „Nur sind geheime Sitzungen des Senates statthaltig, aber zu derartigen Beschlüssen kann es in geheimen Sitzungen nicht kommen. Jedenfalls wären die Gegner solcher Verträge an keine Verschwiegenheit gebunden und machten ihrer Gegnerschaft in der Presse Luft.“

Auf die letzte Frage endlich, ob sich die Rangfolge der Erklärung auf den Schiedsgerichtsvertrag beziehe, den Amerika im Frühjahr 1915 mit 21 Staaten, darunter auch mit England, geschlossen hat, antwortete der Botschafter in bejahendem Sinne: „Offenbar kann Lansing auch jenen Schiedsgerichtsvertrag im Auge haben, dem bekanntlich weder Japan noch Deutschland beigetreten sind.“

Es dürfte nicht ohne Belang sein, den wesentlichen Inhalt dieses Schiedsgerichtsvertrages ins Gedächtnis zu rufen. Der Vertrag verpflichtet alle Vertragschließenden, also auch Amerika und England, Meinungsverschiedenheiten, die weder auf diplomatischem Wege noch durch ein Schiedsgericht geregelt werden können, einem besonderen Unterjuchungsausschusse zu überantworten. Diefem Ausschusse müssen die beiden Staaten ihre ganzen Unterlagen zur Verfügung stellen, und die Staaten sind vertraglich verpflichtet, den Ausschuss in jeder Weise zu unterstützen. Der Ausschuss hat zur Abgabe seiner Berichte an die beiden Regierungen ein Jahr Zeit. England und Amerika können durch neue Vereinbarungen die Frist verkürzen, wenn aber keine ausdrücklichen Abmachungen bezüglich dieses Ausschusses getroffen werden, so bleibt es bei der vertraglich festgelegten Frist von einem Jahre. Für den heutigen Stand der Dinge kommt folgende Bestimmung des Schiedsgerichtsvertrages wesentlich in Betracht: „Alle 21 Völker, die mit Amerika den Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen haben, verpflichten sich wechselseitig, während der Verhandlungen des von ihnen eingeleiteten Ausschusses weder Krieg miteinander zu führen, noch eine feindliche Haltung gegeneinander einzunehmen.“

Carranza und Wilson.

Verstärkung der Lage.

WB. Amsterdam, 11. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Carranza hat die Forderung wiederholt, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen. Wilson hat sich neuerdings abgelehnt, darauf einzugehen und schickte weitere 4000 Mann regulärer Truppen nach der Grenze. In amtlichen Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention; ob sie aber ernst gemeint oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen.

Die Lage hat sich infolge des neuen blutigen Ueberfalles im amerikanischen Grenzgebiet, der wahrscheinlich von Carranzas und nicht von Villas Anhängern unternommen worden ist, verschlechtert. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Uebermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt worden. Wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch Truppen der zweiten Linie aufbieten müssen.

Der Untergang der Kymril.

Basel, 11. Mai. (A.) Die Agence Havas meldet aus London: Die „Westminster Gazette“ erzählt aus Washington, die Vereinigten Staaten beabsichtigen eine Unternehmung einzuleiten über die Rettung der Kymril. Das Staatsdepartement werde der englischen Regierung die Frage vorlegen, ob die Kymril ein Hilfskreuzer oder ein gewöhnlicher Dampfer gewesen sei.

Von der Westküste, 11. Mai. (Meuter.) Fünf Mann der Besatzung des Dampfers Kymril sind durch die Entzündung eines Torpedos getötet worden. (Diese Meldung widerspricht der Meldung, wonach die gesamte Besatzung gerettet worden sei.)

Zum Verlust des L. 20.

WB. Sofia, 11. Mai. Vom Vertreter des Wolffschen Büros: Von der griechischen Grenze wird über den Verlust von „L. 20“ bei Saloniki gemeldet: Als die Monarchie des „L. 20“ sah, daß infolge der erlittenen Beschädigungen der Reduzierung unrettbar verloren war, wurde er angezündet, jedoch in die Hand des Feindes nur Trümmer geraten sind.

Athen, 11. Mai. (Rtr. Vln.) Es bestätigt sich, daß ein großer Teil der Besatzung des Reppelins, der kürzlich Saloniki überfallen, zerstört worden ist. Aus mehreren Darstellungen geht hervor, daß das Luftschiff bereits bei seinem Erscheinen über Saloniki nicht richtig funktionierte. Die Bomben, die es abwarf, angeblich um sich zu erschüttern, hatten freilich ihr bestimmtes Ziel, das sie auch trafen. Die Meldung, daß ein französischer Alceon das Luftschiff mit einer Bombardierung getroffen habe, ist unwahr. Vier Soldaten und acht Offiziere wurden von französischen Patrouillen, in den Sümpfen stehend, gefangen. Aus ihren Aussagen scheint hervorzugehen, daß der Rest der Mannschaft sich durch die Flucht rettete.

Rücktritt des Vizekönigs von Irland.

WB. London, 11. Mai. Lord Crewe teilte im Oberhaus mit, daß der Vizekönig von Irland, Lord Wimborne, zurückgetreten ist.

Luftschiffbrigadeführer Oberst Pastini heruntergeschossen.

WB. Bologna, 11. Mai. „Resto del Carlino“ meldet: In dem Luftschiff, das vor einigen Tagen mit mehr als einer Tonne Explosivstoffen das österreichische Lager bei Ora bombardierte, jedoch von den Österreichern auf der Rückfahrt heruntergeschossen wurde, befand sich Oberst Pastini, der Chef der italienischen Luftschiffbrigade und früherer Sieger des Gordon Bennett-Meaneus. Er ist tot.

Kut-el-Amara.

Die letzten Berichte Townshends.

Dona, 11. Mai. Reuter meldet aus London: Der deutsche Korrespondent aus Mesopotamien drückt über die Kapitulation von Kut-el-Amara: Die letzten Berichte des General Townshend wurden am Morgen des 29. April erhalten. Der erste lautet:

Ich habe meine Kanonen vernichtet, da der größte Teil der Munition verloren gegangen ist. Ich habe Offiziere zu dem türkischen Befehlshaber Salik Baidar geschickt, um ihn zu fragen, ob ich bereit sei, mich zu ergeben, da ich großen Mangel an Lebensmitteln habe und mich nicht länger halten könne. Heute wurde dies dem türkischen Kommandanten überbracht. Der zweite Bericht lautet: Ich habe die weiße Flagge oberhalb des Forts und der Stadt Kut gehißt. Die Woche wird durch ein türkisches Regiment übernommen werden, das sich der Stadt nähert. Ich habe sofort die Station für drahtlose Telegraphie vernichtet. Die Truppen gehen um 2 Uhr nach einem Lager von Samarra. Am selben Tage empfing General Salik Baidar unsere Parlamentäre. Er versprach, daß wir in der Gegend von Kut ein Lager aufbauen dürfen, daß die Gegend voll mit Lebensmitteln versorgt werden solle und daß General Townshend, für den er die größte Bewunderung hege, mit aller Achtung behandelt werde, nachdem er derartio tapferer Weise die Belagerung ausgehalten habe.

Kut-el-Amara, drückt der Berichterstatter Reuter weiter, hat bis zur Grenze der Ausbesserung ausgehalten. Vom 16. April ab war die Garnison auf eine Ration von 400 Gramm Mehl und Pfefferfleisch angewiesen. Im ersten Monat

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 12. Mai 1915:

Bei Vitz wird den Franzosen das Dorf Garenay und der Westteil von Reims überlassen. Die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai gefangenen Russen beträgt 150.000 Mann; 1600.0 Russen sind tot oder verwundet. In dem bisherigen 11tägigen Verlauf der Schlacht haben die verbündeten Truppen die 4. und 8. russische Armeen vernichtet und 130 km. österrussische Boden befreit. Die weitere Beute beträgt 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.

Deutsche Truppen haben Kielece besetzt. — Ostlich des Lysser Passes russische Höhenstellungen gesichert. (4000 Gefangene.)

der Belagerung kämpfte die Garnison für ihr Leben und sie befürchtete allein, daß die Munition ausgehen werde, bevor die Entlassungskolonnen angekommen seien. Die Belagerten vertrauten darauf, daß die Verstärkungen, die aus Vitz zusammengezogen wurden, einströmen würden, die Türken zu vertreiben. Während dieser ganzen Zeit erhielten die Truppen volle Rationen. Sobald die Entlassungskolonnen von Alkari vorrückten, nahm der Druck des Feindes gegen Kut-el-Amara ab, so man brauchte nicht weitere Angst zu haben, daß die Munition ausgehen würde. Der Mörser bei Oran brachte jedoch wieder Befürchtungen hinsichtlich der Lebensmittel. Die Geschütze der Belagerung umfaßt also zwei Reichweiten. In der ersten hatte sich die Garnison mit großer Munition angriffe zu verteidigen, in der zweiten mit aller Ausdauer den Mangel der Ernährung zu erdulden, jedoch die Haltung der Garnison der ruhmreichen Ueberlieferung des britischen Meeres würdig ist.

Konstantinopel, 11. Mai. Mit den in Kut-el-Amara gefangenen fünf englischen Generalen befinden sich auf dem Transport dorthier die zwei Töchter Townshends. Sie waren während der Belagerung von Kut-el-Amara bei ihrem Vater. Das türkische Oberkommando, das Kenntnis von der Anwesenheit der beiden engl. Damen besaß, hatte die große Aufmerksamkeit, ihnen wiederholt freies Geleit anzubieten, was jedoch nicht angenommen wurde. Die Töchter Townshends wollten am Tagesende ihres Vaters teilnehmen. Er ist nur zum Gegenteil geworden.

Basel, 11. Mai. Wie das britische Kriegsministerium bekannt gibt, wurden bis jetzt 1073 Kranke und Verwundete aus Kut-el-Amara weggebracht. Ein Spitalschiff ist abgegangen, um eine letzte und letzte Gruppe fortzuschaffen.

Chrentafel.

Erfolgreiche Patrouille.

In der Nacht vom 18. zum 19. August 1915 um 1 Uhr nachts verließ eine Patrouille der 9. Kompanie Jäger-Regiments v. Geradoff (Murb.) Nr. 80, bestehend aus dem Bizefeldwebel Karl Bauls (aus Grödenwiesbach, Kr. Hisingen) als Führer, den Unteroffizier Josef Kaiser (aus Camberg) und den Gefreiten Heinrich Müller-Konken (aus Wiedrich a. Rh.), Werner Kuth (aus Saffel, Kr. Euskirchen) und Georg Dahl (aus Goldhausen, Kr. Weidenburg) die eigene Stellung mit dem Auftrag, die bei 2. in Stellung liegende Kompanie zu sichern und den gegenüber liegenden feindlichen Truppenteil festzustellen.

Die Patrouille ging bis zu einem 250 Meter vor der eigenen Stellung liegenden Hübsfeld vor. Hier erhielt sie hartes Gesehrei, arbeitete sich jedoch langsam weiter vor, um den feindlichen Rand des Hübsfeldes zu erreichen. Um 2 1/2 Uhr stieß sie auf eine ca. 25 Mann starke feindliche Patrouille. In dem Glauben, es seien Leute von einer der Nachbarkompanien, ließ Bizefeldwebel Bauls sie näher herankommen. Blödiß blieb die Patrouille liegen und nur 2 Mann kamen weiter. Als sie nach 25 bis 30 Meter entfernt waren, rief Bauls: „Halt, wo da?“ Da auch auf den dritten Ruf keine Antwort erfolgte, konnte es sich nur um Feinde handeln und Bauls ließ sie mit Handgranaten bewerfen. Den Schreien nach zu urteilen, mußten diese gut getroffen haben, da auch gleich einige Verbundete zurückgezogen wurden. Bizefeldwebel Bauls bemerkte jetzt, daß der Gegner die Patrouille rechts umgehen wollte, um sie abzuschneiden. Den vorgedrungenen, schickte er sofort 2 Mann nach rechts heraus. Blödiß rief einer der Kameraden Bauls Namen. Dieser drehte sich um und sah, daß ein Feind mit aufgezogenem Seitengewehr unmittelbar hinter ihm stand; dahinter wurden noch weitere 8 bis 10 Mann sichtbar. Bizefeldwebel Bauls schickte mit seiner Wistole den ersten nieder und Unteroffizier Kaiser warf eine Handgranate in den Trupp, die gut gefessen haben mußte, denn laute Schreie ertönten. Da jetzt auch von links Feinde herankamen, zog die Patrouille eine kurze Strecke zurück und nahm das Feuer wieder auf. Ein Gefreiter wurde zum Herankommen von Verstärkung, Munition u. Handgranaten zurückgeschickt. Nach Verlauf einer Stunde kehrte dieser mit 6 Mann Verstärkung zurück und Bizefeldwebel Bauls besaß nun, nach einmal vorgehen. Er ließ zur Sicherung der beiden Flanken vier Mann zurück und ging mit den übrigen Leuten vor bis an die ursprüngliche Kampfstellung am jenseitigen Rande des Hübsfeldes. Die Feinde hatten sich jedoch unter Mitnahme ihrer Verwundeten zurückgezogen und nur einen Toten liegen lassen, den die Patrouille nun in die eigene Stellung mitnahm. Ein zweiter Toter wurde einige Tage später aufgefunden. Nach ihren Uniformen konnte das gegenüberliegende feindliche Regiment festgestellt werden.

Die Patrouille Bauls hatte ihre Aufgabe erfüllt, ohne selbst Verluste gehabt zu haben; sämtliche Teilnehmer wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Große Enttäuschung in Frankreich.

Basel, 11. Mai. Die französische Presse ist sehr enttäuscht durch die Tatsache, daß es nun doch wieder nicht zu dem lange erwarteten Durchbruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gekommen ist. Der „Temps“ läßt seine ganze Bitterkeit auf Deutschland aus, weil er es für nutzlos hält, dem Präsidenten Wilson nicht unangenehm zu werden, oder andere Mächte nach aus ihrer Unzufriedenheit kein Sehl. So schreibt das „Journal des Debats“: Die amerif. Antwort laut zu einem Dokument, das Reims laut, das ist ein Mittel, um einen unmittelbaren Durchbruch zu vermeiden, um noch einige, wenn auch geringe Ausbesserung auf ein künftiges Einvernehmen bestehen zu lassen. Das Staatsdepartement und

die Willenskräfte haben sich an Feinheiten zu übertreten. Von beiden Seiten strengt man sich an, die Verantwortung für einen Durchbruch, der bei nahe unüberwindlich ist, auf den anderen abzuwälzen. Man greift deshalb auf die feinsten Kunststücke der alten Diplomatie zurück. Manche Leute werden ohne Zweifel finden, daß das Spiel von Präsident Wilson aufgeführt ist. Wir unterwerfen uns nicht enthalten, diese Kunststücke des diplomatischen Wortkampfes deklariert u. überlebt zu finden; sie entsprechen nicht dem Charakter der Regierung der Vereinigten Staaten. — Der „Matin“ tröstet sich damit, daß der Durchbruch nur vertagt sei bis zu dem nach seiner Meinung ganz unvermeidlichen neuen Zwischenfall des Landbootskrieges.

Die Kämpfe vor Verdun.

WB. Paris, 11. Mai. Der Temps schreibt in einer Militärkritik über die deutschen Vorstöße rechts und links der Maas u. a.:

„Diese Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der hohen bisherigen Verluste immer neue Truppen findet, um sie zum Sturm anzusetzen. Welche Telle seiner Front mag er entblößt haben? Unter St. Vandersburger Korrespondent telegraphiert von Remonsden ohne Antantierangriffe an der Ostfront. Sollten die Deutschen dort mehrere Armeekorps weggenommen haben? Gleichwohl, jedenfalls haben die Deutschen nördlich von Verdun Städte, die ihnen große Anstrengungen erlaubten. Die Schlacht ist noch keineswegs beendet.“

Die Ausföhrungen bedeuten einen verheerenden Güterverlust auf der Maas. Die Russen werden darauf hingewiesen, daß möglicherweise deutsche Truppen vom Osten nach dem Westen geschickt worden seien und daß daher eine zweite russische Frontoffensive verurteilt werden sollte.

Der Kampf um die Höhe 304.

Frankreichische Meile.

WB. Genf, 11. Mai. Ueber die mögliche Dauer der Kämpfe vor Verdun geben die Pariser Meinungen stark auseinander. Der „Temps“ hält die deutschen Streitkräfte für so mächtig, daß an mehreren Fronten noch bedeutende Vorstöße zu erwarten seien. Am „Dumme“ äußert General Barrault dem besten Wissen um den Besitz der Höhe 304 technische Grörförungen. Barrault hält das Erklimmen des Gipfels seitens der Deutschen für durchaus möglich. Mit außerordentlichen Schwierigkeiten wäre aber der Abstieg (?) verbunden, wenigstens solange als die französischen Batterien die Abhänge unter Feuer hielten. Innerhalb müßte General Rivelle die Bewegungen des unternehmungsstüchtigen Feindes scharf überwachen, um eine erfolgreiche Umfassung der französischen Stellungen seitens der aus dem Gebirge von Molancourt nordwärtigen deutschen Streitkräfte zu verhindern.

Japaner an der Westfront?

Stockholm, 11. Mai. Die schwedische Zeitung „Socialdemokrat“ meldet aus Petersburg: Hier eingetroffene Nachrichten sprechen von einer Ausreise des japanischen Kabinetts an die Entente bezüglich einer Truppenentsendung Japans nach Frankreich. Wie erinnert, brachte das „Berl. Tagebl.“ kürzlich die Meldung, daß auf die Anfrage eines japanischen Abgeordneten, die sich auf Truppenentsendungen nach Frankreich bezögen, der Vertreter der Regierung ihm antwortend, aber eher zustimmend antwortet habe. Vielleicht handelt es sich auch um eine Demonstrationsschau von einigen japanischen Bataillonen, die dann zum Anemonieren in Frankreich herangezogen werden sollen.

Ausgang von kriegsbeschädigten Gefangenen.

Reuter meldet: Der amerikanische Vizekonsul in London teilte dem Auswärtigen Amt mit, daß Deutschland eingewilligt habe, daß die deutschen u. englischen nicht mehr kriegsverwendungsfähigen Gefangenen auf einem Hospitalschiff wieder heimgebracht werden. Das Schiff soll mit einem Teil der deutschen Gefangenen am 21. Mai in Billingen eintreffen und mit britischen Gefangenen nach England zurückkehren.

Der Krämerkrieg der Engländer.

WB. London, 11. Mai. Gestern wurde in London eine wichtige Versammlung der Zuckerfabrikanten von Indien, Australien, Westindien, Kanada, Neuseeland, Natal und Mauritius abgehalten, die von der Organisation der Zuckerfabrikanten des britischen Reiches einberufen worden war. Die Delegation ist gebildet worden, um den deutschen und österreichischen Rübenzucker vom Markte zu verdrängen.

Britische Wälder und kein Ende.

WB. Rotterdam, 11. Mai. Das englische Vizekonsulat in Dordrecht (Holland) wohnt in den Zeitungen die holländischen Firmen, Reparaturen auf den Schiffen der mit England kriegsführenden Staaten vorzunehmen u. droht, sie sonst auf die schwarze Liste (1) zu bringen.

Der Reppelin im Barbarums.

Verdun, 11. Mai. Die englische Wälder des bei Saloniki untergegangenen Reppelins, daß das Luftschiff in 10 Minuten 3000 Meter tief gesunken sei. Der Führer des Luftschiffes sei Reppelins gewesen und von Beruf Schokoladenfabrikant. Wie die französischen Korrespondenten in Saloniki mit einer gewissen Bewunderung feststellen, ist er ein algerischer Sprecher u. hört nicht auf, vor den französischen Militärbehörden die Kraft Deutschlands, seinen unerhöhllichen Reichtum und die deutsche Siegesgewissheit zu rühmen. Ein kanadischer Hauptmann, der im Barbarums am Reppelins mit einem Boot anlegen wollte, ist vermisst.

Der Verlust des L. 7.

WB. Rotterdam, 11. Mai. Die englische Admiralität macht bekannt, daß der Reppelin L. 7 von den englischen Kriegsschiffen Galathée und Bacton schwer beschädigt worden war, aber erst ein englisches Tauchboot habe die Rettung des Luftschiffes vollendet. Es wurde vernichtet. Das Tauchboot nahm sieben Mitglieder der Reppelinbesatzung auf. Auf der Seintreie wurde das Unterboot von einem deutschen Kreuzer leicht beschädigt.

Deutschland.

* Wegen des sogenannten Reppelins. Bei der Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz im Reichstag streifte der Zentrumsdg. Veder-Argnsberg mit Recht als der Abfassung

dringend bedürftig auch das Ausnahme-gesetz gegen den Jesuitenorden. Wir tragen diese Episode ausführlicher nach.

Abg. Veder führt weiter aus: Das bürgerliche Ausnahme-gesetz ist das Jesuitengesetz. Ich muß das besondere Bestreben meiner Freunde feststellen, daß man dieses Gesetz noch nicht aufgehoben hat, obwohl es in weiten Bevölkerungskreisen lebhaftest Mißstimmung erregt. (Beifall im Zentrum.) Mit diesem Wust der alten Zeit sollte man aufräumen. (Zuruf links: Stellen Sie doch einen Antrag!) Jetzt ist nicht die Zeit, einen solchen Antrag zu stellen.

Vizepräsident Dr. Dove: Ich bitte doch, das Jesuitengesetz nicht in die Aussprache zu ziehen, sondern sich an die Vorlage zu halten. (Rufe: Oho! im Zentrum.)

Veder (Rtr.): Ich füge mich dem Präsidenten, aber ich habe schon genug gesagt. Bitte streife der Beratung meinen Ausführlungen (Zuruf rechts! im Zentrum.) Auch in anderen Fraktionen dieses Hauses teilt man meine Auffassung. Das deutsche Volk will in brüderlicher Eintracht zusammenarbeiten. (Beifall.) Ich richte an die verbündeten Regierungen die dringende Aufforderung, endlich Ernst zu machen mit dem Abbau aller Bestimmungen, die das deutsche Volk nur verlegen oder verärgern. (Beifall.)

Berlin, 11. Mai. Der Kronprinz ist unter Belasuna in den A la Suite-Stellungen zum Chef des 2. Schleifens Jägerbataillons Nr. 6 ernannt worden.

Rücktritt des Staatssekretärs Delbrück? Berlin, 11. Mai. Die Reise des Grafen von Hertling nach Berlin wird, nach der Volk. Ztg., in hiesigen unterrichteten Kreisen mit Veränderungen in Zusammenhang gebracht, die innerhalb der Reichsregierung bevorstehen sollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Abreise des Staatssekretärs Dr. Delbrück eine Personalveränderung in der Führung des Reichsamt des Innern notwendig machen. Als Kandidaten für diesen Posten werden bisher zwei Unterstaatssekretäre genannt, von denen der eine bereits im Reichsamt des Innern tätig ist.

Graf v. Hertling beim Reichskanzler. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Reichskanzler empfing den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattfinden pflegt. Es ist falsch, den Besuch des Grafen Hertling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparates im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Errichtung einer Bundesrat ausschaltenden Lebensmittellieferung, wie sie ein Abendländisch, ist selbstverständlich nicht geplant.

Der bulgarische Besuch. Berlin, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten sind abends um 11 Uhr 36 von Lehrer Bobinoff nach Kiel abgereist. Geheimer Legationsrat Radovitch, die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft, viele Mitarbeiter der deutsch-bulgarischen Gesellschaft und der bulgarischen Kolonie waren zum Abschied erschienen. Als der Zug abfuhr, riefen die Zurückbleibenden Hurra! Es lebe Bulgarien. Die Abgeordneten erwiderten: Es lebe Deutschland.

Köln, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten kamen am Dienstag den 10. Mai in Köln eintriften und Gäste der Stadt Köln sein.

Freiburg, 11. Mai. Gestern vormittag hat der vom deutschen Caritasverband veranstaltete Abendgala über Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge seinen Anfang genommen. Als Lehrer sind Bräut Dr. Bertmann, Amtsgerichtsrat Scheurer, die hiesigen Universitätsprofessoren Dr. Risch, Domkapitular Hub u. a. gewonnen. Für die Vorträge, an die sich nach Belieben von Kazzetten u. dergleichen angeschlossen, ist eine Dauer von drei Tagen in Aussicht genommen.

Mannheim, 11. Mai. Gestern vormittag ist hier die Zentralkommission für Rheinisch-Westfälische zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammengetreten.

Luxemburg, 11. Mai. Die Kammer von Luxemburg hat die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

England.

Die englisch-russische Freundschaft.

Was England für seine Verbündeten tut.

Dona, 11. Mai. (A.) Reuter meldet aus London: Zu Ehren der russischen Dumagierglieder veranstaltet das Unterhaus in Westminster ein Bankett. Der Sprecher des Unterhauses hielt dabei eine Rede. Er sagte, er sei überzeugt, daß die russischen Gäste, wenn sie England verlassen, durch das Vertrauen setzen werden, daß England keine äußerliche Kraft der Aufgabe widme, die es gemeinschaftlich mit Russland übernommen habe. Die Herrschaft auf See sagte er, wird nicht gesehen, aber sie wird wohl durch unsere Feinde gefühlt. Wir haben die Dienstpflicht angenommen, und man muß England durch und durch kennen, um zu beweisen, was dies zu bedeuten hat. Unsere Regierung hat sich verpflichtet für die Anfertigung von Munition nicht weniger als 3400 private Fabriken in ihren Gebrauch genommen, die für das Reich und für die Verbündeten arbeiten. Innerhalb weniger Tage werden unsere Gäste im Unterhause einer Debatte über die Steuererleichterung beizutreten, mit denen eine neue und bisher noch unbekannte Belastung von ungefähr 500 Mill. Pfund den englischen Steuerzahlern auferlegt werden wird. Bevor unsere Gäste England verlassen, werden sie erkennen, daß wir sowohl hinsichtlich der Geldmittel als des Kriegsmaterials unser volles Teil beitragen. Alles wird daran gesetzt, um mit Russland und unseren anderen Verbündeten den Sieg davonzutragen.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht.

WB. London, 11. Mai. Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist so ungerecht gemacht worden, daß eine Umwälzung im Privatleben entstehen wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Viele tausend kleine Geschäfte werden verdrängt oder von der früheren Konkurrenz aufgefressen werden. Anstatt der Ordnung und Gleichheit, mit der sich die Wehrpflicht auf dem

Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustand von großer Verwirrung und viel Unglück gegenüber.

Das Dienstpflichtgesetz.

London, 11. Mai. (A.) Der militärische Dienstpflichtgesetz, das sich lediglich auf unbeschäftigte Männer bezieht, 187826 Rekruten geliefert habe, welche Zahl vermutlich auf 340 000 steigen werde. Das neue Gesetz werde infolge der Bestimmungen, daß die Dienstpflicht mit dem beginnenden 18. Jahr eintritt, jährlich 350 000 Mann mehr liefern.

Rußland.

Zur Verhaftung des Generals Suchomlinow.

Kopenhagen, 9. Mai. Die vom russ. Reichstag eingesetzte und vom Baron de Witte unterzeichnete Untersuchungskommission hat in erster Linie ungenügend ermittelt, daß Suchomlinow geradezu unangelegene Bestechungsummen empfangen und verteilt hat. Am militärischen Dienst wies auf diesen Gebieten eine ganze Organisation, die Suchomlinow selbst leitete, unterstützt von dem Ingenieur Gotschewski, einem Bruder seiner Frau, einem Obersten Mischkin, einem gewissen Marim Besser und einer Frau Anna Kuchin. Weiter ist in die Angelegenheit jener Mischkin verwickelt, dessen Beziehungen zum früheren Minister des Innern, Chwostow, den Sturm des letzteren veranlaßt haben und dessen Aussagen auch Suchomlinow schwer belasten. Die Anklage gegen Suchomlinow lautet ferner noch auf Hochverrat, da er eben von Mischkin des Generalstabes mit dem wegen Hochverrats verurteilten und hingerichteten Oberstleutnant Rjaschewski befreundet wird. Insbesondere wird Suchomlinow beschuldigt, Ausland in dolosor Absicht unvorsichtig in den Krieg geführt zu haben. Suchomlinow distanzierte in Generalstab Rjaschewski in der letzten verurteilten Artikel des Rjaschewski in die Feder, der unter dem Titel „Wir sind bereit“ in der Wostokowa Wostokowa erschien und nicht auf den von der russischen Partei der Entente für ihre Zwecke ausgeschaltet wurde. Die russische Öffentlichkeit ist über die ganze Affäre, die immer weitere Kreise zieht und zu ferneren Verhaftungen führen soll, äußerst erregt. Wostokowa Wostokowa schreiben, man stehe einer zum Himmel schreienden Angelegenheit gegenüber. Volksgewissen und Vaterlandsliebe wurden durch den Verrat in den höchsten Kreisen empfindlich erschüttert.

Au diesen russ. Auslassungen läßt sich einiges bemerken. Das Suchomlinow tüchtige Bedienungsgeld der genannten hat, glauben wir gerne. Dafür war er ja russ. und russischer Beamter. Alle russ. Beamten ohne Ausnahme berechnen sich auf Staatskosten, wenn sie dazu Gelegenheit haben. Auch Suchomlinow es mit den schönen französischen Millionenmilliarden ein bißchen bunt zutreiben haben.

Unserer Meinung scheint uns der Vorwurf wegen Hochverrats zu sein. Die russischen Armeen erster Linie, die Suchomlinow auf die Schlachtfelder schickte, waren tadellos gekleidet und ausgerüstet. Auch die Verpflegung war im Ganzen nicht schlecht; wenigstens waren die russischen Gefangenen, die in unsere Hand gefallen sind, im Allgemeinen nicht schlecht gekleidet. Das es aber später an Munition, Waffen u. Ausrüstungsgegenständen in Mangel gekam haben man, ist an sich schon ein Mißstand, der nicht aufwacht. Derselbe Mangel ist auch bei andern Armeen vorgekommen, die aus den Infanterien haben. Nicht ist ihm wiederum, daß Suchomlinow zu den Kriegsmachern gehört hat.

Der Ankläger hat des Angeklagten verhaftet.

Suchomlinow, der ehemalige russische Kriegsminister, war durch kaiserlichen Ukas von der eingesetzten Untersuchungskommission in Untersuchung genommen worden. Im Verlaufe dieser Vernehmung stellte sich heraus, daß es notwendig sei, um eine Verurteilung der Tatbestände zu verurteilen, Suchomlinow in Haft zu nehmen. Trotzdem Suchomlinow eine beträchtliche Kautionsumme anbot, wurde er verhaftet. Dieses scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission gegen den Minister erregte aber den höchsten Willen des Kaisers und der meisten einflussreichen politischen Salons der russischen Reichshauptstadt. Diese befürchteten den Entfall, die die Untersuchungskommission über das Treiben des offiziellen Vatersbüros an die Öffentlichkeit bringen würde, eine ungünstige Beeinflussung des Volksgewissens. Nur dem Umstande, daß die Aufnahme des Verhafteten gegen Suchomlinow zu verdanken, daß die Duma Parteien mit Ausnahme der reaktionären Generals bei der Regierung in dieser Angelegenheit drängten. Das feste Jureisen der Untersuchungskommission, insbesondere des Senators Sonarobski, der durch seine unermessliche Energie die Autorität der russischen Regierungsfreiheit zu erschüttern drohte, erregte schon seit einigen Wochen lebhafteste Verurteilung an Hofe und in den politischen Salons, deren Verfechter ja die einzelnen Minister sind. Die Verhaftung Suchomlinows, die in allen freisinnigen Kreisen Suchomlinow mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, gab dann der ganzen Angelegenheit eine scharfe Wendung. Senator Sonarobski wurde plötzlich unter der Verhaftung, seine Amtsfunktion übertrug sich auf einen anderen, des „Hochverrats“ verdächtig zu sein, aus seiner Wohnung verhaftet. Suchomlinow dagegen wurde sofort aus seiner Haft entlassen. Die ganze Angelegenheit erregte in Ausland großes Aufsehen. Der Woch der Linken wird sofort gegen diese Wendung der Affäre Suchomlinow Protest bei der Regierung erheben. Im ganzen Lande ist man der Ansicht, daß der Hof und die Regierung den Suchomlinow-Stand und die Verurteilung der Angelegenheit verurteilen sollte.

Die Verurteilung.

Wien, 11. Mai. Wie die weltberühmte Zeitung „Globe“ mitteilt, schickte die Reichsregierung dem Kaiser der unterdrückten Völker Russlands an den Präsidenten Willson an.

Der Kaiserinmörder Rasputin ermordet?

St. Petersburg, 11. Mai. Wie aus Petersburg hierher gemeldet wird, ist Rasputin, der Wundermann am Kaiserhofe, ermordet worden. Die Nachricht ist glaubhaft, da Rasputin zahlreiche Feinde hatte, die ihm keinen Einfluß neideten. Erst vor kurzem war ein Anschlag auf ihn verübt worden, wobei er jedoch mit dem Leben davonkam.

Nordamerika.

Seine Verurteilung der amerikanischen Armee. St. Paul, 11. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die Bill betreffend die Verstärkung der Armee, die gegenwärtig mehr als eine Million Mann umfasst, abgelehnt.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 11. Mai.

Am Bundesratssitz: Dr. Bischoff. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 16 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Anträge betreffend

Einleitung des Abg. Dr. Liebknecht.

Die Kommission beantragte Ablehnung der Anträge. Abg. v. Baur (Fortf.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und gibt dem Kaiser Kenntnis von dem vom Kommandanturbericht angenommenen festgestellten Tatsachen. Danach hat Abg. Liebknecht am 1. Mai Anmerkungen auf dem Botschafter Blatt verurteilt und dort auf: Nieder mit dem Kaiser! Nieder mit der Regierung! ausgesprochen. Bei seiner Verurteilung habe er gewaltigen Widerstand geleistet. Bei einer Diskussion habe man eine Menge Flugblätter zum Widerstand gegen die Regierung vorgelesen. Er habe sich des Verbrechens des verurteilten Kriegsverrats schuldig gemacht. Auch sonstige Verbrechen wurden ihm zur Last gelegt. In den juristischen Kreisen habe die Kommission keine Stellung zu nehmen veranlassen gehabt. Der Kaiser mache nicht die Feinde, sondern einheimische Stände und die Haltung der Regierenden verantwortlich und fordere auf die Künster und deren geschäftsführenden Ausschuss, die Regierung zu befechtigen; Kampf gegen die Regierung sei Pflicht aller Proletarier. Die Folgen solcher Demonstrationen sind nicht abzusehen, namentlich hinsichtlich des Eindruckes, den sie auf das Ausland machen. Darin liegt eine ernste Gefahr für das Vaterland. Es müßte verhindert werden, daß Dr. Liebknecht bei nächster Gelegenheit derartige Straßenzüge wiederholt, wie er offen angedroht hat. Deshalb hat die Kommission mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge abgelehnt.

Abg. Vanderschuer (Soz.): Die Annahme unseres Antrages würde einem Verbrechen entsprechen, der sich Vanderschuer bindurk entwickelt hat. Es gibt keinen einzigen Fall in der parlamentarischen Praxis des Reichstages, in dem man den Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens nicht stattgegeben hätte. Es soll sich überdies so nur um eine Einleitung des Verfahrens handeln. Die Verurteilung des Abg. Liebknecht ist mir vollständig ablehnend. Ich habe wieder den Versuch noch die Regierung, ihn zu verurteilen. Ich verurteile ausschließlich das Recht des Reichstages. Der Reichstag soll den Militäristen nicht entgegen werden. Der Reichstag hat nicht nach juristischen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu handeln. Wir haben uns zu fragen, was kommt dem Reiche, was kommt dem Reichstage? Der Reichstag darf ein Recht, das er eifersüchtig gehütet hat, nicht veräußern. Hier handelt es sich um eine Durchbrechung der Immunität. (Beifall links.)

Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingebracht ist.

Abg. Gasse (Soz. Arb.-Gem.): Das Recht des Reichstages steht in Frage. Vom dem Verbrechen des Landesverrats kann keine Rede sein. Die Vorwürfe werden nicht ausbleiben, daß man einen politischen Gegner aus politischen Rücksichten hat treffen wollen. Vom Reichsamt des Innern ist die Kommandantur verurteilt worden, dem Reichstage die Unterlagen auszugeben, um die Ablehnung der Anträge zu erzielen. (Große Unruhe links.) Durchbrechen wir jetzt das alte Prinzip, so setzen wir an die Stelle alter Formen die Willkür, und diese hat allemal schlimme Folgen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Dr. von Laszewski (Vole): Ohne Ansehen der Person lehnen wir aus rein prinzipiellen Gründen den Antrag ab.

Amst. schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 111 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Die beiden Anträge der sozialdemokratischen Fraktion sind somit abgelehnt. (Wutrufe bei den Soz. Arb.-Gem. Abg. Kühle wird zur Ordnung gerufen.)

Darauf wird fortgesetzt die erste Lesung der

Novelle zum Vereinsgesetz.

Abg. Dr. Dertel (Kons.): Das Vereinsgesetz war eine Frucht der jetzt überwundenen Volkspolit. Vorbereitung war für uns, daß die Jugendlichen von allen politischen Erörterungen fern gehalten wurden. Deshalb können wir nicht dafür stimmen, daß diese wesentliche Bestimmung des Gesetzes durchbrochen wird. Wir halten eine solche Novelle für die Dauer des Krieges unangebracht und gefährlich, da durch sie der Bürgerfriede gefährdet wird. Unsere Jugend darf nicht hineingezogen werden in die Wirren sozialdemokratischer und rein politischer Kämpfe. Das wäre eine Verletzung an der Jugend. (Sehr richtig.) Auch in Zentrumskreisen und selbst in der Freisinnigen Partei werden Stimmen laut gegen die Aufhebung von Jugendstillschließungen. So hat sich Dr. Kerschbaumer dagegen ausgesprochen, auch Dr. Traub. Im Interesse unserer Jugend lehnen wir die Vorlage ab. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Ich habe gestern schon hervorgehoben, daß diese Vorlage im wesentlichen nur eine Sicherung gegen die unruhigen und verunsichernden Praxis ist, wie sie durch die Reichsregierung hervorgerufen worden ist. Die Vorlage bedeutet also keine Erweiterung des bisherigen Vereinsrechts, sondern nur eine Gleichmäßigkeit seiner Anwendung.

Abg. Dr. Nuss (natl.): Es darf nicht übersehen werden, daß das Vereinsgesetz lediglich ein Polizeigesetz ist. Die Novelle will nur einige Stellen beibehalten, was man sich früher nicht hat entschließen können. Das Gesetz will die Quelle von Unruhen befechten und deshalb hoffen wir, daß es bald zustande kommt.

Abg. Stubendorff (Natl. Frak.): Ob eine Novelle war, die Vorlage jetzt einbringen, braucht nicht erörtert zu werden. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, daß sie jetzt gekommen ist. Deshalb sind wir auch bereit, daran mitzuarbeiten. Wir bekräftigen es mit Freuden, daß alle Arbeiter, auch den Landarbeitern, das gleiche

Recht gegeben wird. Kontraktbruch und Streikrecht muß bei den Landarbeitern ebenso verbündet werden, wie bei den Berufsarbeitern. Abg. v. Trommsdorff (Vole): Durch den Sympathieparagrafen ist das Vereinsgesetz zu einem Ausnahmegesetz gegen die Polen geworden. Man sollte uns nicht mit Verdrängungen auf die künstliche Neuorientierung abgeben.

Darauf wird verlesen. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Anfragen. Etat des Reichstages, des Reichsfinanzamtes und des allgemeinen Pensionsfonds, sowie Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 1/2 7 Uhr.

Der Arbeitsausschuß des Reichstages trat heute nachmittags zusammen. Er einigte sich dahin, am 13. und 15. Mai keine Vollkammern abzuhalten und die nächste Sitzung erst auf den 16. Mai, nachmittags, anzuberaumen.

Polen.

Limburg, 12. Mai.

Personalien. Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse wurde ferner verliehen der Lehrerin M. Kintelen und der Süßschwester G. Gogrowe, beide in Limburg.

Der früher am Limburger Landratsamt tätig gewesene Bürovorsteher Herr Jos. Wuth aus Eschhofen, der von Herrn Landrat Büchling in die deutsche Zivilverwaltung nach Sosnowice (Russisch-Polen) berufen wurde, ist dort zum Kreissekretär ernannt worden.

Bahnkanal-Berein. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Versammlung des Bahnkanal-Bereins, welche in Gießen am 14. Mai im Großerhagen von 9 bis 12 Uhr stattfindet, möglichst zahlreich besucht wird. Es handelt sich darum, die hiesigen Bahnhöfe wegen Kanalisierung der Bahn durch eine ansehnliche Versammlung zu unterstützen, da ausserhalb von allen Seiten unzählige Kanalwünsche der Regierung vorgebracht werden. Außerdem ist ein Wendepunkt in der Politik der Bahnkanalisierung eingetreten. Vor sechs Jahren war man auf ein kleines Projekt zurückgekommen, weil es sich darum drehte, daß vielleicht die Bahn allein kanalisiert werden sollte und das Baukapital niedriger gehalten werden müßte. Jetzt rückt aber die Möglichkeit nahe, daß Kanal und Soar, die bisher seitens der Regierung abgelehnt wurden, auch zur Kanalisierung kommen, und da darf die Bahn nicht zurückstehen. Also komme jeder und veranlasse seine Bekannten hinzugehen. Die Versammlung ist nicht auf Mitglieder des Bahnkanal-Bereins beschränkt, sondern jeder ist willkommen.

Vom Wetter. Die Befürchtungen, welche die Gartenbesitzer für die verfloßene Nacht wegen der drohenden Regengasse hegen, haben sich glücklicher Weise nicht bewahrheitet. Im Gegenteil ist gestern Abend ein Wetterumschlag eingetreten, so daß abends um 9 Uhr der Wärmemesser + 14 Grad C. zeigte. Auch während der ganzen Nacht wehte bei bedecktem Himmel milde Luft.

Überzeit für Lauben. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps bestimmte neuesten folgendes: Das Auslagelassen von Lauben, auch Militärbriefkasten, aus ihren Schlägen wird hiermit bis zum 1. Juni d. J. unter Strafe verboten.

Guter Saatensand. Aus Süddeutschland ist ein ausgezeichnetes Sand der Winterlaube, der Feldfrüchte und der Obstbäume gemeldet worden. Ähnlich günstige Berichte kommen aus großen Teilen Norddeutschlands und aus Schleswig-Holstein. Infolge der fruchtbarsten Witterung der letzten Wochen sind die Weizen für das Vieh vorzüglich. Der Stand der Halmfrüchte ist fast durchweg ausgezeichnet.

Provinzielles.

Eschhofen, 12. Mai. Der Unteroffizier Döw von hier wurde anlässlich der letzten Kämpfe bei Verdun mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und gleichzeitig zum Bizefeldwebel befördert.

Niederleiten, 11. Mai. Wie uns aus dem Felde gemeldet wurde, erhielt der Leutnant d. M. Willi Schmitt, Sohn unfer Herr Hauptlehrers, als Auszeichnung für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Frankfurt, 11. Mai. Ein gemeiner Streich fand vor dem hiesigen Schöffengericht gestern seine Sühne. Ende November v. J. hatte ein junger Mann aus Höchstheim bei Camp 12 junge Kirchbäume, die Camper Einwohner vor 25 Jahren gepflanzt, mutwillig und ohne Ursache abgehackt. Die Strafe lautete auf 2 Monate Gefängnis. (Ziel zu wenig!)

St. Etille, 11. Mai. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich mit der Vorlage der Erbauung eines kath. Lehrerinnen-Seminars beschäftigen. Das Seminar wird auf Staatskosten erbaut. Die Stadt hat den Baugrund zur Verfügung gestellt und wird noch fünf der ursprünglich beabsichtigten 25 000 Mark nun 10 000 Mark zu bewilligen haben als einmaligen Zuschuß.

Wiesbaden, 11. Mai. Der mit der gesamten Besatzung des Marine-Luftschiffes „L. 7“ im Kampfe gegen England den Heldentod gestorbene Führer, Kapitänleutnant Karl Gempel, kamte aus Wiesbaden. Geboren am 2. September 1884 als einziger Sohn des Geh. Sanitätsrats Dr. Albert Gempel war er im Jahre 1900 als Kadett in die Kaiserliche Marine eingetreten.

Schiff, 10. Mai. Die städtische Wurst eigener Herstellung, die in den letzten Tagen hier zum erstenmal zum Verkauf kam, hat allgemeinen Anklang gefunden. Namentlich die Wurst wurde mit Vorliebe gekauft. In der Volksküche ab es gestern städtische Wurstsuppe, die ebenfalls gern gegessen wurde.

Frankfurt, 11. Mai. Auf Anzeige von Frauen, die kein Schweinefleisch bei dem Metzgermeister Otto Riede, Goethestraße 25, erhalten hatten, anlässlich war nichts da, nahm die Polizei in den Geschäftsräumen eine Untersuchung vor, die große Mengen frischen Schweinefleisches zu Tage förderte. Meister Riede mußte sofort einen Banden der gesamten Vorrat der frischen Fleischwaren verkaufen. Seine Kundenschaft erhielt somit den besten Fleisch an, die geradezu Sündengelder für die Wurst bezahlte. Das Band Schmalz 2 P. 5.50 M. Auch der ganze Vorrat bereits bestellter und fertiggemachter Fleischwaren wanderte aus dem Laden. Darunter befand sich auch ein Fleischstück für eine hiesige Familie, die dafür 80 — achtzig — Mark bezahlen sollte.

Julda, 11. Mai. Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse wurde folgenden Ordenspersonen

verliehen: Michael Dölle, Ordenspriester in Wiesbaden, Joseph Grisar, Subdiakon in Kalksburg, Bonifatius Gengst, Ordensbruder in Baderborn, Wilh. Bazzini und Joseph Spieler, Priester der Gesellschaft Jesu in Kalksburg.

Vermischtes.

Ein zweiter Bannbar.

Budapest, 11. Mai. In Einkote, einer Ortschaft in der Nähe von Budapest, wurden in einer Kammer, die zur Wohnung eines aus Kriegsbohm einwandernden Ungarnmeisters Peter Rik gehörte, in sieben angelegten Nischen sieben in Versteckung überkommene Frauenleichen gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Nach Aussage der Hausbewohner ist Rik in Serbien gefallen.

Die Ehe der Milliardarin Anna Gould.

Lugano, 11. Mai. Der seit zehn Jahren schwedische Ehepartner der amerikanischen Milliardarin Anna Gould ist nimmehr vom obersten schiedlichen Gerichtshof der römischen Kurie in dem Sinne entschieden worden, daß ihre Ehe mit dem französischen Grafen Boni de Castellane als fortbestehend erklärt wurde.

Die meisten Krankheiten.

Kommen aus „Friedland“ sagt P. Abraham a Sancta Clara. Viele Menschen essen zuviel, besonders Fleisch. Dafür steht die Statistik, daß das kleine Bulgarenvolk 3883 Hundertjährige im Jahre 1912 zählte. Es nährt sich von gemüßreicher Kost, hat viele religiöse Feiertage und ist sittenrein.

Telegramme.

Einschneidende Verfügung des Frankfurter Generalkommandos.

ht. Frankfurt, 12. Mai. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde folgendes Telegramm des Frankf. Generalkommandos bekannt gegeben, das auch an die Kreisverordneten von Kassel, Koblentz, Wiesbaden u. A. K. b. gerichtet wurde:

„Erwende um Veranlassung sofortiger Verkaufsaufnahme von Fleisch und Fleischwaren aller Art für Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Konfektfabriken, Kuchenhäuser, Lagerhäuser, Agenten, Hotels und Wirtschaften. Kontrolle der Anmeldungen durch Durchsuchungen und Beschlagnahme zurückgehaltener Waren zu Gunsten der Gemeinden. Für Frankfurt am Main Ausdehnung auf Private dringend empfohlen.“

Revolte in Lissabon?

Budapest, 11. Mai. „A. G.“ veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sei und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beziehe sich an der Revolte.

Die amtliche Uebersetzung der amerikanischen Note.

Die amerikanische, am 10. Mai von dem amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote ist nach der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmehr veröffentlichten amtlichen Uebersetzung inhaltlich im Wesentlichen genau dem von Reuters Büro verbreitete Wortlaut gleich.

Wieder eine englische Neutralitätsverletzung.

St. Petersburg, 12. Mai. Dem „A. G.“ wird aus Sofia berichtet: England richtete am 18. April eine abweichende Note an Spanien, worin es die Regierung aufforderte, die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu konfiszieren und die Meerenge von Gibraltar abzufertigen. Damit wollte England erreichen, daß der holländische u. griechische Handel abgemindert werde. England vertritt, daß es, wenn Deutschland wegen der Konfiszierung seiner Schiffe Spanien den Krieg erklärte, die spanische Küste verteidigen und nach dem Kriege Spanien übergeben wollte. Die spanische Regierung hielt die Note ab und wird die englische Aufforderung zweifellos zurückweisen.

Verhandlungen zwischen England und Japan.

St. Petersburg, 12. Mai. Die „Vaseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Nach einem Telegramm vom „Nishioje Shomo“ aus Shanghai haben zwischen England und Japan Verhandlungen begonnen, die die militärischen Operationen in Asien u. Afrika betreffen.

Arrestation der Mannschiff des „L. 20“.

St. Petersburg, 12. Mai. Sechs Mann von der Besatzung des Luftschiffes „L. 20“ sind freigegeben worden. Wegen des Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von Kriegsschiffen kriegsführender Staaten zu folgen. In Uebereinstimmung mit dem Standpunkt, den die norwegischen Behörden bei früheren Gelegenheiten während des Krieges gegenüber den Engländern eingenommen hatten, haben sie daher diejenigen Mannschaften freigegeben, welche gerettet in privaten Fahrzeugen an Land geführt wurden.

Die Deutsch-Kameruner.

St. Petersburg, 11. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Kamerun vom 5. Mai: Etwa 900 Deutsche aus Kamerun sind in Kamerun angekommen. 500 Eingeborene und eine Anzahl Europäer bleiben in Kamerun.

Todesurteil eines französischen Fliegerhauptmanns.

St. Petersburg, 11. Mai. Fliegerhauptmann Graf de Valenciennes-Tolozan, Führer eines Kampffliegerschwaders, fand bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug im Elend den Tod.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Gt. Ihre Annahme ist irrig. Das Sonn- und Feiertagsgebot besteht auch im Kriege noch. Lediglich für die Landwirtschaft sind Ausnahmen zugelassen. Die Strafe ist zu bezahlen.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg.

Sonntag den 13. Mai um 8 Uhr im Dom Exequienamt für Johann Kreuz.

Diejenigen in der Stadt Limburg wohnenden Eheleute, welche noch im Jahre 1916 oder im Jahre 1917 ihr 50-jähriges Ehejubiläum begehen, werden aufgefordert, bis zum 20. d. Mts. dies schriftlich oder mündlich im Rathause, Zimmer Nr. 4, anzugeben.

Limburg, den 10. Mai 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Hierdurch beehren wir uns zur

achten

ordentlichen Hauptversammlung

unseres Vereins am Sonntag, den 14. Mai ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr nach Mitternacht, im Saal des „Großherzogs von Hessen“, Weitanlage 89, Ecke Bahnhofstraße, ergebenst einladen.

Zur Beratung steht folgende Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinsaktivität bzw. die Ergebnisse der Versuchsfahrten mit dem Probe-Rotor-Schiff;
2. Abgabe der Vereinsrechnung für 1915 und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1916;
4. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung;
5. Vortrag des Herrn Direktors E. B. B. Limburg (Bahn) über die „Dienstreise“ im Kriege und die Zukunft der Bahn;
6. Sonstiges (Kleine geschäftliche Mitteilungen, Anfragen usw.)

Die Hauptversammlung ist öffentlich; nicht nur Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle sonstigen Freunde unserer Bestrebungen haben freien Zutritt.

Wir bitten anlässlich der großen Bedeutung, welche den Wasserstraßen als Verkehrswege gegenwärtig und in Zukunft beizumessen ist, um recht zahlreichen Besuch.

Geschäftsstelle Wehr, den 20. April 1916.

Lahnkanal-Verein e. V.

Der Vorsitzende:

Groebler, Bergstr.

2540

Biehmarkt in Hadamar

findet am

Dienstag, den 16. Mai d. J. statt.

Der Auftrieb des Viehes beginnt um 8 Uhr vormittags.

Der Magistrat:

Dr. Decher.

Heber den Nachlass des verstorbenen **Ferdinand Leukel** aus Eilertshausen ist die Nachlassverwaltung eingeleitet worden. Falls jemand noch eine Forderung an denselben hat, soll er dieselbe binnen 14 Tagen an den unterzeichneten Nachlassverwalter einreichen.

Milertshausen, den 7. Mai 1916.

Mohr, Bürgermeister.

Nachlassverwalter.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. Mai ds. Jrs., vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen im Rixberger Gemeindegeld in verschiedenen Distrikten

a) **Rugholz:**

145 Std. Nadelholzstämme von 45,98 Fm.

b) **Brennholz:**

1 Nm. Eichenstammholz,

2 „ Eichenstammholz,

22 „ Buchenstammholz,

1 „ Buchenstammholz,

43 „ Nadelholzstamm,

89 „ Nadelholzstamm,

420 Std. Weilen

zur Versteigerung. Sammelplatz und Anfang ist Distrikt

Galgenberg am Fichtenstift.

Kirberg, den 10. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Privatimpfung

werktags von 2 bis 4 Uhr.

2900

San.-Nat. Dr. Düttmann.

Apollo-Theater.

Samstag, den 13. Mai von 7 1/2 Uhr, Sonntag, den 14. Mai

von 3 Uhr an:

Heldenmut des Arztes. Drama.

Wie 2 Tropfen Wasser.

Sensations-Drama in 3 Teilen. Hochinteressanter Schlager.

Wer Sorgen hat, hat auch Likör.

Sehr erhebendes Lustspiel in 2 Teilen.

Port Said. Der Torweg nach dem Osten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Visitkarten

liefert billigst

Limburg. Vereinsdruckerei.

Malteser-Liebesgaben-Sammelstelle

St. Josefsstift, Trier, Simonsstiftstraße 20.

Malteser-Conto bei der Trierischen Volksbank, Postfachkonto Köln 1228

bittet die katholische Bevölkerung der Diözese Limburg, am Unterstiftung. Mit der erhöhten Gefechtsaktivität im Westen wächst die Aufgabe der Sammelstelle: 18 Lazarette der Westfront mit durchschnittlich 7000 Mann Gesamtbesatzung, werden von ihr möglichst nach Bedarf und soweit es in ihren Kräften steht, mit Liebesgaben versehen.

Milde Gaben aller Art nimmt obige Sammelstelle gerne entgegen.

Geldzuwendungen für die Expedition des Nassauer Boten gehen nach wie vor an die Zentralkasse der Malteser in Düsseldorf.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnhofsfrei.

Weitere Gaben sind bei der Expedition des „Nassauer“ Boten eingegangen:

Aus Niederbrecken 5 M. Aus Niederfelders 10 M. R. R. Limburg 20 M. Ang. Werschau 10 M. Ang. 5 M. Ang. Niederhausen 1 M. W. H. Lehnard jr. 25 M. R. R. Limburg 25 M. R. R. 1 M.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Peter Sommer

sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir noch für die vielen Kranzspenden und Bl. Messen.

Elz, den 11. Mai 1916.

Familie Johann Sommer,

Widwe.

Strohhüte

Herrn-Knaben- u. Kinderhüte

Grosste Auswahl, solide Ware

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Johann Wagner, Limburg.

2632 Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Waschkessel

emailiert, vernietet und feuerverzinkt

kaufen Sie preiswert bei

1916

Glaser & Schmidt, Limburg.



Friedrichsdorfer Zwiebad

Hofer-Kraft-Zwiebad,

in Paketen mit nebenstehender Marke,

Lebkuchen

stets frisch und ohne Brotmarken

lief. 1022

Joh. Engelmann,

Confiturenfabrik, Limburg, Schlenkerstraße 2.

Schreibstube

Johanna Weyel, Untere Schiede 8

Abschriften, Durchschläge, Vervielfältigungen,

Stenogrammaufnahmen aller Art.

Schreibmaschinen-Unterricht. 1527

Kriegs-Brosamen-Sammlung.

Die Malteser-Liebesgaben-Sammelstelle Trier, Simonsstiftstraße 20

sammelt zur Beschaffung von Geldmitteln für Liebesgaben einerseits, zur Unterstützung der Ausübung aller heimischen Werte andererseits.

Gegenstände wie Kumpen (wenn nötig zu desinfizieren), Bindfadenreste, Korken, Gummi, Wachs, Staniol, Blei, zusammengeklappte, verzinnte Blechbüchsen. Gemeinden, Schulen, Vereine u. a. werden daher gebeten, die Sammlung zu unterstützen.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnhofsfrei.

Kontrollkasse.

National, Schenker mit Totaladdition gegen Barzahlung gesucht. Billigste Angebot mit Nummerangabe erbeten unter 1736 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Badenlokal

mit Bohnen in guter Lage zu vermieten. 2899

Näheres Expedition.

Freundliche 3 od. 4-Zimmerwohnung mit Manfarden, am liebsten in freier Lage von zwei ruhigen Seiten Anfang Juni zu mieten gesucht. 2875

Zu erfragen Expedition.

Frei. möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten. 2909

Näheres Exped.

Schlafstelle für Montag und Donnerstag sofort gesucht. Angebote unter 2874 an die Expedition.

Konzert.

Bei günstiger Witterung spielt im Garten des Bahnhofs. Hofes an jedem Freitag die Musik von 8-10 Uhr abends.

Dreizimmerwohnung

an ruhige Familie per 1. Juni zu vermieten. 2885

Näheres Exped.

Eine Wohnung

bis 1. Juni zu vermieten. 2827

Sachgasse 15.

Dreizimmerwohnung

mit 3 Manfarden sofort zu vermieten. 2842

Näheres Diegerstraße 72

Obere Schiede 11, 1. Etage 5-Zimmerwohnung mit Balkon u. großer Veranda, ebenso 3-Zimmerwohnung an ruhige Leute zu verm. 2791



Die neue rumänische Petroleum-Röhrenleitung

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 13. Mai 1915

von 7-11 Uhr,

Sonntag, den 14. Mai 1915

von 3-11 Uhr:

Eine schwere Last.

der 6. Franz-Holer-Film, der von allen Fachmännern als der beste der Serie anerkannt wurde.

Naturbilder aus den Vogesen.

Schuhwaren.

Ein Posten Herren-Damen- und Kinderstiefel, zum Teil noch Friedensware, habe billig abzugeben.

Vertikalschuhe 27/80

7.50 M., 31/35 8.50 M.

Arbeitschuhe mit Nägel

40/48 15 M. 2903

Josef Antscheid,

Limburg, Ob. Grabenstr. 10.

Arterien Gicht.

hilft Lithocolin. Bestandteile nach Patentverfahren. Anst. erprobt. Preis n. Zeug. durch Luokow Institut, Berlin, Köpenicker Str. 20.

Zauchefässer

aus bestem amer. Holz liefert zu billigen Preisen

Näheres Fr. E. Stoß, Mühlen

Post Gschoten. 2886

Fotografie

Robert Bender,

Limburg, Hospitalstr. 10.

Aufnahmen 1911

von 9 bis 4 Uhr.

Auch Sonntags.

Lieferung prompt.

Frische Spargel

verfendet auch in Postkoll, ab hier gegen Nachnahme

Jacob Frenz jr.,

Ballendar, Telefon 630,

Kurt Coblenz. 2889

Gesucht:

Jedes Quantum guterhaltener verzinkt

Wellblech

auch gute

Dachziegel

zu Bedachungszwecken

Offerten mit ungefährem

Preisangebot u. Preisangabe

erbeten an

Wilhelm Baldus II.,

Langenhahn. 2902

Ein sprunghafter Eber

zu kaufen gesucht 2885

Eberstation Hundfangen.

Gebrauchte Drehsäge, einzelne Drehsägen und Pressen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2864 an die Expedition.

Gewinnauszug der 7. Preuss.-Königl. Klassenlotterie

(233. Königlich Preussische Klassenlotterie)

5. Klasse 4. Ziehungstag 10. Mai 1916

Ein jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne

gefallen, aus zwei je einer auf die Zehn gleiche Nummer

in der letzten Ziffernfolge 1 und 2.

(Quoten Resultat v. 1. u. 2. Klasse)

In der 1. Klasse wurden 2 Gewinne über

gezogen: 2 Gewinne zu 500 000 M. 64831

2 Gewinne zu 50 000 M. 62528

6 Gewinne zu 5000 M. 32467 46289 219280

44 Gewinne zu 3000 M. 85818 36671 38410

61768 65672 66770 64715 62458 91768 108218 108908

165281 166201 169505 177144 182614 196970 215608

216887 229711 230752 233243

146 Gewinne zu 1000 M. 368 1490 4440 6768

10302 16682 16791 15595 23314 24903 22448 36680

42235 42362 43720 44040 47579 48087 64391 68034

64053 64803 67059 69703 70743 74358 75236 76612

76869 80718 82098 8461 285414 87804 89711 89793

91074 92374 100821 101583 107534 111191 116719

117433 119155 119993 134768 138435 137762 139418

140073 140789 141105 158266 162779 165556 170548

170741 173602 173909 180957 183799 190387 194981

205466 206014 207501 211236 218247 220041 225542

229906 232652

In der 2. Klasse wurden 2 Gewinne über

gezogen: 2 Gewinne zu 5000 M. 139472

62 Gewinne zu 3000 M. 240 12859 31891 40892

44712 47431 66215 66551 66520 68747 73057 80733

88919 96216 98596 102765 114126 116495 119653

136237 144907 153009 167788 170711 173370 182222

186101 199454 217744 222046 226774

184 Gewinne zu 1000 M. 1968 10678 12975 17423

16358 25109 30009 34803 35880 51508 53753 59335

64464 66620 67615 68883 62082 63428 63794 67011

68320 70384 70605 71268 79316 79899 82192 82813

94029 94127 95237 96839 99244 99439 99937 100285

102873 104463 111456 111767 113295 123235 124260

127709 127753 127940 128157 131865 135019 135147

139231 140118 142223 144310 147084 147485 149905

150528 151507 153495 157173 158094 158827 159737

162213 173950 175035 175767 179849 186379 186208

190878 191020 193800 197182 199901 200693 204863

208558 212020 215344 218183 217378 219792 221919

223501 224674 226632 226872 227049 228214 232734

194 Gewinne zu 500 M. 7 2329 4621 12705

16319 18142 18851 19545 24274 25789 27305 27391

28638 30984 37964 40254 47621 57824 58443 59430

62869 63958 66221 71030 71929 76607 78991 79671

82919 83862 87621 98333 98408 98600 100376 102681

110289 110780 111930 114290 114341 122340 124984

127667 132190 133289 137710 140055 146608 150428

150749 163111 165845 166309 169740 169899 169905

164623 166221 166976 167703 167931 169770 170139

170340 170659 171613 171879 173619 174123 174136